

HYPERBOREUS

STUDIA CLASSICA

ναυσι δ' οὔτε πεζὸς ἰὼν κεν εὔροις
ἐς Ἵπερβορέων ἀγῶνα θαυμαστὰν ὁδόν

(Pind. *Pyth.* 10. 29-30)

EDITORES

NINA ALMAZOVA SOFIA EGOROVA
DENIS KEYER DMITRI PANCHENKO
ALEXANDER VERLINSKY

PETROPOLI

Vol. 18 2012 Fasc. 1

BIBLIOTHECA CLASSICA PETROPOLITANA
VERLAG C.H. BECK MÜNCHEN

HYPERBOREUS: Классическая филология и история

Выходит два раза в год

Редакция: Н. А. Алмазова (отв. ред. выпуска), А. Л. Верлинский,
С. К. Егорова (отв. секр.), Д. В. Кейер, Д. В. Панченко

Консультанты: Михаэль фон Альбрехт, А. К. Гаврилов,
Пэт Истерлинг, Карло Лукарини

Адрес редакции и издателя: 197198, С.-Петербург, ул. Красного Курсанта, д. 6/9
Античный кабинет (HYPERBOREUS)

Факс: (812) 274-3395, (812) 235-4267

E-mail: hyperbicl@gmail.com

По вопросам подписки обращаться по адресу редакции

HYPERBOREUS: Studia Classica

HYPERBOREUS wurde im Jahre 1994 durch die Bibliotheca Classica Petropolitana gegründet.

Der Vertrieb außerhalb Rußlands erfolgt durch den Verlag C. H. Beck (Oskar Beck),
Wilhelmstr. 9, D-80801 München, Postfachadresse: Postfach 400340, D-80703 München.

Die Zeitschrift erscheint ab 1996 in zwei Halbjahresschriften. Abonnementpreis jährlich ab
Vol. 2 € 34,90 (in diesem Betrag sind € 2,28 Mehrwertsteuer enthalten), für das Einzelheft
€ 19,50 (Mehrwertsteueranteil € 1,28), jeweils zuzüglich Vertriebsgebühren; die Kündigungs-
frist des Abonnements beträgt sechs Wochen zum Jahresende. Preis für Vol. 1, 1994/5, auf
Anfrage bei dem Verlag C. H. Beck.

Herausgeber: Nina Almazova (verantw.), Sofia Egorova, Denis Keyer,
Dmitri Panchenko, Alexander Verlinsky

Wissenschaftlicher Beirat: Michael von Albrecht, P. E. Easterling,
Alexander Gavrilov, Carlo M. Lucarini

Alle für die Redaktion bestimmten Manuskripte und Einsendungen sind zu richten an:

Bibliotheca Classica Petropolitana (HYPERBOREUS)

ul. Krasnogo Kursanta 6/9

197198 St. Petersburg, Russia

Fax: (812) 274-3395, (812) 235-4267

E-mail: hyperbicl@gmail.com

Die Publikationssprachen im HYPERBOREUS sind Russisch, Englisch, Französisch, Deutsch,
Italienisch und Lateinisch; den Beiträgen wird jeweils eine Zusammenfassung auf Englisch
und Russisch hinzugefügt.

Entgegnungen werden im HYPERBOREUS nur ausnahmsweise aufgenommen. Eingegangene
Druckschriften werden nicht zurückgeschickt. Mit Namen gezeichnete Artikel geben die Auf-
fassung des Verfassers, nicht der Redaktion wieder. Alle Nachrichten werden nach bestem
Wissen, aber ohne Gewähr gegeben.

CONSPECTUS

DMITRI PANCHENKO Scandinavian Background of Greek Mythic Cosmography: The Sun's Water Transport	5
ANTONIO CORSO The Education of Artists in Ancient Greece	21
NINA ALMAZOVA A Lyre on the Ground	54
FILIPPOMARIA PONTANI What is <i>polykoiranie</i> ? Aristotle and Aristarchus on <i>Il.</i> 2, 204	75
BORIS DUNSCH <i>Homo an Liber?</i> Zur Ethik des Scherzens in Cicero, <i>De Off.</i> 1, 103 f.	87
ROBERTO POLITO Caesar, the Germani, and Rome: Ethnography and Politics in the <i>De Bello Gallico</i>	107
ANASTASIA KOTOVA 'Tenebricosus' and Irony in Catull. 3	127
GREGOR MAURACH Bemerkungen zu Catull <i>C.</i> 34 und 72	133
ARSENIUS VETUSHKO-KALEVICH De mari Aegaeo ad Siciliae litora sito (<i>Luc. Phars.</i> II, 665)	142
LIJA JERMAKOVA Thunfischfang: bei den Eretriern und Naxiern oder auf? (<i>Aelian. De nat. anim.</i> XV, 5)	148

Г.И. БЕНЕВИЧ

О некоторых особенностях понимания “промысла” и “судьбы”
в христианской мысли поздней античности

[Grigorij I. Benevich: On Some Aspects of Christian Teaching
on Providence and Fate in Late Antiquity] 152

DISPUTATIONES

TOSHIBUMI MATSUBARA

Hornblower’s Thucydides 179

Key Words 196

Corrigenda ad vol. 16–17 198

THUNFISCHFANG:
BEI DEN ERETRIERN UND NAXIERN ODER AUF?
(AELIAN. *DE NAT. ANIM.* XV, 5)

Claudius Älian liefert eine ausführliche Beschreibung des Thunfischfangs im Marmormeerraum (*De nat. anim.* XV, 5).¹ Zuerst erzählt er über den Thunfischbeobachter (σκοπός), der auf dem speziellen am Ufer errichteten Turm stehend der Bewegung der Fische folgt und den Ruderern ein Zeichen gibt, wenn sie ins Meer auslaufen müssen. Dann tun sie das und werfen ein großes Netz hinaus, das zwischen fünf Schiffen verteilt wird.

Wir sehen von der technischen Seite des Ablaufs ab, der nicht ganz klar ist,² wenden uns aber dem Ende dieser Stelle zu:

οἱ δὲ ἐρέται, ὡς ἀλούσης πόλεως, αἰροῦσιν ἰχθύων ποιητῆς ἂν εἴποι
δῆμον. οὐκοῦν, ᾧ φίλοι Ἕλληνες, καὶ Ἐρετριεῖς ἴσασι ταῦτα καὶ
Νάξοι κατὰ κλέος, τῆς θήρας τῆς τοιαύτης παθόντες ὅσα Ἡρόδοτός
τε καὶ ἄλλοι λέγουσι. τὰ δὲ ἔτι λοιπὰ τῆς θήρας ἀκούσεσθε ἄλλων.

E. Lytle deutet den Satz so: die Bewohner der Eretria und des Naxos benutzen diese Art des Fischfangs. Und “the mention of Herodotus is a clear allusion to the oracle given to Pisistratus by Amphylytus”³ nach der Rückkehr des Pisistratus aus der Eretria in das Attika, nachdem er die

¹ Dieser Prozess ist auch von Oppian (*Hal.* III, 620–648) und Philostratus Major (*Imag.* I, 13), wenn auch nicht so eingehend, beschrieben.

² Über den Thunfischfang s.: E. Lytle, *Marine Fisheries and the Ancient Greek Economy* (Duke University 2006) 37–145; R. M. Roesti, “The Declining Economic Role of the Mediterranean Tuna Fishery”, *American Journal of Economic and Sociology* 25, 1 (1966) 77–90; E. García Vargas, D. Florido del Corral, “The Origin and Development of Tuna Fishing Nets (Almadrabas)”, T. Bekker-Nielsen, D. Bernal Casasola (eds.), *Ancient Nets and Fishing Gear: Proceedings of the International Workshop on “Nets and Fishing Gear in Classical Antiquity: A First Approach”* (Cádiz 2010) 205–227.

³ Ἐρριπται δ’ ὁ βόλος, τὸ δὲ δίκτυον ἐκπεπέτασται, θύννοι δ’ οἰμήσουσι σεληναίης διὰ νυκτός (Hdt. I, 62).

Hilfe vom Einwohner des Naxos Lygdamis bekommen hatte.⁴ Dagegen kann man einige wichtige Argumente anführen. Erstens, ist Amphylytus Akarnanier und es besteht keine unmittelbare Verbindung zwischen dem Orakel und dem Vorhandensein dieser Art des Fischfangs in der Eretria und auf dem Naxos. Zweitens, bringt der Satz ὅσα Ἡρόδοτος τε καὶ ἄλλοι λέγουσι den Leser auf den Gedanken, dass Älian darunter irgendein verbreitetes Sujet meint, der seinen Zeitgenossen vollkommen klar gewesen war. Aber weder Herodotus noch andere Autoren erwähnen den Thunfischfang von Eretriern und Naxiern.

In der Ausgabe von K. Gesner⁵ wird derselbe Satz auf folgende Weise übersetzt: “Norunt haec, o amici Graeci, tum Eretrienses, tum Naxii, hac piscatione insignes, ut Herodotus et alii referunt” – und offensichtlich wird auch im eigentlichen Sinne verstanden. Die gleiche Interpretation finden wir in der Übersetzung von F. Jacobs (“Dieses, ihr lieben Hellenen, wissen die Eretrier und Naxier, wie der Ruf geht, indem sie, wie Herodotus und Andere erzählen, eine solche Jagd erfuhren”)⁶ und von A. Scholfield (“And so, my Grecian friends, the people of Eretria and Naxos know of these things by report, for they have learnt about this method of fishing all that Herodotus and others relate”).⁷ Beide Herausgeber verbinden diese Stelle mit der Herodotus’ Nachricht über das Orakel von Amphylytus. In der ersten lateinischen Übersetzung *De nat. anim.*⁸ ist diese Stelle überhaupt ausgelassen, was wahrscheinlich mit der Erklärungsschwierigkeit zusammenhängt. R. Hercher⁹ schlug eine Konjekturen μαθόντες statt der handschriftlichen Lesung παθόντες vor, die die wörtliche Auslegung des Textes erleichtert. Scholfield befürwortet diese Konjekturen, dennoch wird in der letzten Älian-Ausgabe die handschriftliche Lesung zurückgebracht.¹⁰

Denkbarer scheint trotzdem die Verbindung der betrachteten Stelle mit der persischen Kriegstaktik, die auf griechischen Inseln angewandt und

⁴ Lytle (n. 3) 56 n. 52.

⁵ Aeliani *De natura animalium libri XVII*, cum animadversionibus Conradi Gesneri et Danielis Wilhelmi Trilleri, curante Abrahamo Gronovio... (Londres 1744).

⁶ E. K. F. Wunderlich, F. Jacobs (Übers.). *Claudius Aelianus, Werke I–IX* (Stuttgart 1839–1842).

⁷ A. F. Scholfield (ed., tr.), *Claudii Aeliani De natura animalium libri XVII*. I–III (London 1958–1959).

⁸ P. Gillius (tr.), *Aeliani de Historia Animalium libri XVII*... (Lyon 1565).

⁹ R. Hercher (ed.), *Claudius Aelianus, De natura animalium libri XVII* (Leipzig 1864–1866).

¹⁰ M. García Valdés, L. A. Llera Fueyo, L. Rodríguez-Noriega Guillén (ed.), *Claudius Aelianus, De natura animalium* (Berlin 2009).

zum ersten Mal von Herodotus mit dem Verb σαγηνεύειν beschrieben wurde, das eine Ableitung von σαγήνη¹¹ („das Ziehgarn“) ist (Hdt. VI, 31):

Ὅκως δὲ λάβοι τινα τῶν νήσων, ὡς ἐκάστην αἰρέοντες οἱ βάρβαροι ἐσαγήνευον τοὺς ἀνθρώπους. Σαγηνεύουσι δὲ τόνδε τὸν τρόπον· ἄνθρωπος ἀνδρὸς ἀπάμενος τῆς χειρὸς ἐκ θαλάσσης τῆς βορηίης ἐπὶ τὴν νοτίην διήκουσι καὶ ἔπειτα διὰ πάσης τῆς νήσου διέρχονται ἐκθηρεύοντες τοὺς ἀνθρώπους.¹²

Herodotus gebraucht das Verb σαγηνεύειν bei der Beschreibung der Kampfhandlungen der persischen Armee auf Samos (III, 149), Chios, Lesbos und Tenedos (VI, 31); aber bei der Beschreibung persischer Handlungen in Eretria und auf Naxos benutzt er jedoch das Verbum ἀνδραποδίζειν (‘versklaven’) und nicht σαγηνεύειν (VI, 96. 101). Plato schreibt im *Menexenus* (240 b 5–240 c 1):

ἐπὶ τὰ ὄρια ἐλθόντες τῆς Ἑρετρικῆς οἱ στρατιῶται αὐτοῦ, ἐκ θαλάττης εἰς θάλατταν διαστάντες, συνάψαντες τὰς χεῖρας διήλθον ἅπασαν τὴν χώραν.

Es gibt eine ähnliche Episode in *Leges* (698 d 4–5):

συνάψαντες γὰρ ἄρα τὰς χεῖρας σαγηνεύσαιεν πᾶσαν τὴν Ἑρετρικὴν οἱ στρατιῶται τοῦ Δάτιδος.

Wenn wir diese zwei Stellen mit der Stelle aus der Herodotus-Geschichte vergleichen, so können wir annehmen, dass Plato sich eben auf Herodotus gestützt hatte. Strabo weist auch auf Herodotus hin, indem er darüber erzählt, dass τὴν μὲν οὖν ἀρχαίαν πόλιν (sc. Ἑρέτριαν) κατέσκαψαν Πέρσαι, σαγηνεύσαντες, ὡς φησιν Ἡρόδοτος, τοὺς ἀνθρώπους τῷ πλήθει (Strab. X, 1, 10).

Außer den oben genannten Stellen kommt das Verb σαγηνεύειν in Anwendung des Eretria-Zuges bei folgenden Autoren vor: Polemon *Decl.* I, 30; II, 56–57 Hinck; Max. Tyr. 23 6 e; Philostr. *Vita Apoll.* I, 23, 26 Kayser; Sopater *Διαίρεσις ζητημάτων* VIII, 143, 20 Walz.

¹¹ Vgl. σαγήνη θυννευτική (Luc. *Saturn.* 24).

¹² Über diese Kriegstaktik s.: K. Meuli, “Ein altpersischer Kriegsbrauch”, *Westöstliche Abhandlungen: Rudolf Tschudi zum 70. Geburtstag* (Wiesbaden 1954) 63–86 = K. Meuli, *Gesammelte Schriften* II (Basel–Stuttgart 1975) 699–729; G. C. Whittic, “Σαγηνεύουσιν δὲ τόνδε τὸν τρόπον: Herodotus VI. 31”, *L’antiquité classique* 22 (1953) 27–31; P. Ceccarelli, “La fable des poissons de Cyrus (Hérodote, I, 141)”, *Mètis. Anthropologie des mondes grecs anciens* 8, 1–2 (1993) 29–57.

Polemo erwähnt außer Eretria auch Naxos (*Decl.* I, 30):

Ὁὐ μόνους Ναξίους, οὐ μόνους Ἐρετριεῖς, ἀλλὰ καὶ Καλλίμαχον
τοῖς βέλεσιν ἐσαγήνεύσαμεν.¹³

Also ist die betrachtete Stelle aus *De nat. anim.* im übertragenen Sinne und nicht buchstäblich zu verstehen: die heutigen Eretrier und Naxier hatten von ihren Ahnen gehört, was Herodotus und andere erzählen, und zwar über die Menschenjagen, die die Persier vorgenommen hatten.¹⁴

Lija Jermakova
erliya@yandex.ru

Universität St. Petersburg

Aelian in the detailed description of ancient tuna fishing (*De nat. anim.* XV, 5) mentions that Naxians and Eretrians knew about it according to Herodotus and others. Commonly it is understood in literal sense: inhabitants of Naxos and Eretria use this way of fishing, as Aelian alleges. But arguments, on which this interpretation is based, seem unreliable. More plausible is to see in Aelian's account an obvious hint at Persian tactics of depopulation, that Herodotus describes using the verb σαγήνεύειν.

Элиан в подробном описании ловли тунца (*De nat. anim.* XV, 5) пишет, что такой вид рыбной ловли, согласно Геродоту и другим авторам, известен наксосцам и эретрийцам. Обычно этот пассаж понимают в буквальном смысле: жители Наксоса и Эретрии применяют метод ловли тунца, описанный Элианом. Однако доводы, на которых основано такое толкование, кажутся недостаточно убедительными. Более вероятно, что Элиан намекает на персидскую военную тактику опустошения территории противника, которую впервые описывает Геродот при помощи глагола σαγήνεύειν.

¹³ K. Meuli nimmt an, dass dieser "Lieblingstopos der späteren Lobredner" über die Verheerung der Eretria auf Plato zurückgeht, der auf Herodotus stützt und diese Taktik irrtümlich auf Eretria anwendet (*Ges. Schr.* [n. 12] 702 n. 5). Kl. Schöpsdau meint, dass Plato die herodotischen Ausdrücke ἐσαγήνευον τοὺς ἀνθρώπους (Hdt. VI, 31) und τοὺς ἀνθρώπους ἠνδραποδίσαντο (VI, 101), als ob sie dieselbe Bedeutung haben, versteht: Kl. Schöpsdau (Übers., Komm.), *Platon, Nomoi (Gesetze)* I–III (Göttingen 1994) 499.

¹⁴ E. Ermolaeva und A. Verlinsky sage ich meinen aufrichtigsten Dank für die wertvollen Ratschläge und Hinweise.